



Aufnahme: Michael Waibel 2006.

Sozialräumliche Fragmentierung in Saigon, symbolisiert durch das Nebeneinander von luxuriösen Apartmenthochhäusern und Marginalsiedlungen im Distrikt 4.

Geländepraktikum zum Bedürfnisfeld Wohnen führt Göttinger Geographiestudenten nach Vietnam

Eva Noack

Drei Wochen lang waren Göttinger Studierende der Geographie im Rahmen eines vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Universitätsbund Göttingen geförderten Geländepraktikums im März/April 2006 in Vietnam. Gemeinsam mit vietnamesischen Studierenden aus der Hauptstadt Hanoi und aus Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon), der größten Stadt des Landes, forschten sie zu unterschiedlichen Fragestellungen im Bereich angewandter geographischer Stadtforschung. Betreut wurden die 20 deutschen Studenten im Hauptstudium hierbei von ihrem Dozenten Dr. Michael Waibel von der Abteilung Kultur- und Sozialgeographie der Universität Göttingen und dem Tutor Claas Dörnte. Ermöglicht wurde die Zusammenarbeit

mit den vietnamesischen Universitäten durch die langjährigen Kontakte und die partnerschaftliche Kooperation in Forschung und Lehre, die Waibel mit den Geographischen Fakultäten in Hanoi und in Ho-Chi-Minh-Stadt pflegt. So konnten die Studierenden auch Kenntnisse über die Studiengänge und die Kultur der jeweils anderen erwerben. „Wir wurden von der Fakultät in Hanoi sehr herzlich aufgenommen“ schwärmt einer der Teilnehmenden. „Die vietnamesischen Studierenden sind sehr motiviert und es ist eine interessante Erfahrung, mit ihnen zusammen zu arbeiten.“ Bei den Feldarbeiten übten sie gemeinsam selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten und konnten ihr Wissen zu unterschiedlichen Themen vertiefen.

Vor dem Hintergrund des starken Städtewachstums fokussierte die Lehrveranstaltung auf das Bedürfnisfeld „Wohnen“ als den wichtigsten Problemkomplex der aktuellen Stadtentwicklung in Vietnams Metropolen. Letztere haben am stärksten vom anhaltenden Wirtschaftsboom profitiert, jedoch sind dort auch die Schattenseiten des Transformationsprozesses am augenscheinlichsten. Die wirtschaftlichen Reformen seit 1986 haben in Vietnam auch zur Liberalisierung und weitgehenden Privatisierung des Wohnungsmarktes geführt. Während diese Entwicklung einerseits im Zuge nachholender Suburbanisierungsprozesse zu vermehrten Bautätigkeiten für Mitglieder der (noch) relativ kleinen, aber rasch wachsenden Mittel- und Oberschicht führte,

kam es gleichzeitig zu einer Verknappung von Wohnraum für die Bevölkerung mit niedrigem Einkommen. Verstärkt wird dieser permanente Mangel durch den starken Bevölkerungsdruck aufgrund von Zuwanderung aus ländlichen Gebieten. Folge sind extrem hohe Preise für Boden und Wohnfläche. Die Verwirklichung geplanter Stadterweiterungsgebiete und Entlastungsstädte verzögert sich, auch durch unklare Landgesetzgebung und Streitigkeiten bei Kompensationszahlungen, so dass weiterhin illegale Siedlungen errichtet werden. Zugleich überfordert das schnelle Wachstum vielfach die vorhandene Infrastruktur, erhöht die Belastung der Umwelt, führt zur Zunahme sozialräumlicher Fragmentierung und resultiert nicht zuletzt in einer Verstärkung inner-urbaner Disparitäten.

In bi-nationalen Arbeitsgruppen erforschten die Studierenden mittels empirischer Erhebungen exemplarisch verschiedene Stadterweiterungs- und Umsiedlungsgebiete sowie Marginalsiedlungen in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt. Mit der dort ansässigen Bevölkerung führten die Teilnehmer des Geländepraktikums Interviews und befragten sie unter anderem zu ihren Wohnverhältnissen, Konsum- und Ver-



Aufnahme: Michael Waibel 2006.

Prekäre Wohnbedingungen für Migrant/-innen in der unmittelbaren Umgebung einer Exportförderzone in der Provinz Binh Duong, nördl. von HMC



Interviewsituation in einem „Sites and Services“-Umsiedlungsgebiet im Distrikt Binh Tân in Ho Chi Minh City

kehrverhalten und allgemeinen Lebensbedingungen. Zudem wurden hoch aufgelöste optische Satellitenbilder analysiert und GIS-Karten zur Veranschaulichung der inner-urbanen Disparitäten erstellt. Dabei versuchten die Studierenden immer, die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen sozialen Faktoren, baulicher Typologie und räumlicher Struktur zu erfassen.

In Saigon bekamen die Teilnehmer des Geländepraktikums zudem einen Einblick in internationale Programme der Entwicklungszusammenarbeit, sowie insbesondere in das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Initiative „Forschung für die nachhaltige Entwicklung der Megastädte von morgen“ geförderte Projekt „The Balance of Urban Growth and Redevelopment in Ho Chi Minh City/Vietnam – Sustainable Housing Policies for Megacities of Tomorrow“, an dem Waibel beteiligt ist. Ganz im Sinne einer engen Verknüpfung zwischen angewandter Forschung und Lehre bearbeiteten die Studierenden Forschungsfragen im Zusammenhang mit diesem Projekt.

Am Ende der Untersuchungen präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse

bei einem Abschlussseminar an den beiden Universitäten.

Neben einführenden Stadtexkursionen standen außerdem Empfänge bei der Deutschen Botschaft, der GTZ, dem DED, der DAAD-Außenstelle und beim Goethe Institut in Hanoi auf dem Programm.

Bei abendlichen Restaurant- und Garküchenbesuchen lernten die Teilnehmer ebenso die kulinarischen Spezialitäten des Landes kennen. Sie gewöhnten sich an die Schärfe der Speisen und erlernten die Kunst des Stäbchenessens. Besonders beliebt waren die unzähligen, teilweise bis dahin unbekannt Fruchte und Shakes. Großen Anklang fanden auch die Karaoke-Abende mit den vietnamesischen Studierenden. Die beiden freien Tage nutzen die Studierenden für einen Ausflug in die nähere Umgebung Hanois bzw. Ho-Chi-Minh-Stadts, zur Erkundung von Sehenswürdigkeiten und Museen, für Einkaufstouren oder zur Entspannung im Park. Manche Studierenden zieht es bereits in naher Zukunft wieder nach Südostasien. Sie planen einen erneuten Aufenthalt in Vietnam, um dort ein Praktikum zu absolvieren oder ihre Abschlussarbeit anzufertigen.

Eva Noack [eva_noack@web.de] ist Studentin der Geographie (Diplom) an der Universität Göttingen und dort Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Pazifische Studien e.V. (APSA). Zur Zeit verbringt sie ein Auslandsstudienjahr an der Universität Zagreb, Kroatien.